

Trump braucht dringend ein Handelsabkommen, die Zeit läuft ab

Die Uhr tickt für Trump: Ein drängender Handelsvertrag steht bevor, aber wo bleibt die Lösung? Angesichts drohender tarifärer Maßnahmen und wirtschaftlicher Unsicherheit bleibt die Frage: Kommt ein Deal?



Präsident Donald Trump, der als „Deal-Maker“ bekannt ist, hat seit Wochen erklärt, dass ein Handelsabkommen mit einem der vielen Länder, mit denen die USA derzeit in Verhandlungen stehen, kurz bevorsteht, um hohe Zölle zu vermeiden. Doch wo bleibt das Abkommen?

Handelsabkommen sind angeblich im Anmarsch

Am Sonntag, während eines Fluges mit Air Force One, äußerte Trump, dass es „ganz gut sein könnte“, dass diese Woche Handelsabkommen angekündigt werden könnten. Letzte Woche

und auch schon davor hatte er ähnliche Aussagen gemacht. Parallel dazu dämpfte er jedoch die Erwartungen und betonte, dass sowohl befreundete als auch feindliche Länder die Vereinigten Staaten über Jahre hinweg „ausgebeutet“ haben. Die Handelsabkommen würden nur zustande kommen, wenn die Bedingungen für die Amerikaner vorteilhaft seien. Trump argumentiert, dass der Ball somit in seinem Spielfeld liege und nicht bei den anderen Ländern.

Die Verhandlungen ziehen sich

„Wir verhandeln mit vielen Ländern, aber am Ende werde ich die Abkommen festlegen, denn ich setze die Bedingungen, nicht sie“, erklärte er am Sonntag gegenüber Reportern. „Das ist nicht wie ein großes Abkommen, das unterschrieben wird — in einigen Fällen werden wir sie unterschreiben, aber wir müssen nicht. Ich werde die Bedingungen und die Zölle festlegen.“

Die Aussicht auf ein mögliches Handelsabkommen – die Regierung hat gesagt, dass Indien, Japan und Südkorea die wahrscheinlichsten Kandidaten für ein erstes US-Handelsabkommen seien – hat das Vertrauen in den amerikanischen Finanzmärkten wiederhergestellt und einige Hoffnungen geweckt, dass die Welt die schlimmsten Folgen des Handelskriegs vermeiden könnte. Doch je länger die Wochen ohne sichtbare Fortschritte ins Land ziehen, desto größer ist das Risiko, dass die Trump-Administration ernsthafte wirtschaftliche Schäden verursacht, die sich rasch zu einer US- und globalen Rezession entwickeln könnten.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Handelskriege

Der aggressive Handelskrieg der USA hat bereits negativen Einfluss auf die US-Wirtschaft. Ein aktueller Bericht über das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zeigte die erste Kontraktion seit Anfang 2022, da die Unternehmen begannen, Waren zu lagern,

um sich auf die Zölle vorzubereiten. Dies fand bereits im ersten Quartal statt, bevor die restriktive Handelspolitik vollständig wirksam wurde.

Die langsamen Fortschritte in den Verhandlungen werfen auch ein schlechtes Licht auf das übergeordnete Ziel: eine Entspannung im Verhältnis zu China. Angesichts von Zöllen von mindestens 145 % auf chinesische Importe und einem 125 %igen Gegenzoll Chinas auf US-Waren ist der Handel mit einem der wichtigsten wirtschaftlichen Partner der USA nahezu zum Stillstand gekommen. Dies könnte bald zu pandemieähnlichen Störungen in den Lieferketten führen, was in höheren Preisen und leeren Regalen resultieren könnte.

Kein Handelsabkommen in Sicht

In einem Interview mit Time betonte Trump, dass er bereits 200 Handelsabkommen abgeschlossen habe, wunderte sich jedoch, dass sie nicht sofort unterzeichnet werden konnten. In der Verwaltung wurde erklärt, dass man sich mit mehr als einem Dutzend Ländern in fortgeschrittenen Handelsverhandlungen befinde. Dennoch benötigen tatsächliche Handelsabkommen in der Regel erhebliche Zeit – oft Jahre –, um ausgehandelt zu werden. Diese aufwendigen Abkommen betreffen viele Details verschiedenster Waren und nichttarifliche Handelshemmnisse und erfordern häufig bedeutende politische Überlegungen.

Jede „Vereinbarung“, die die Trump-Administration unterzeichnet – wann auch immer das geschehen mag – wird daher wahrscheinlich eher einem Memorandum of Understanding gleicht, was kurzfristig niedrigere Zölle für bestimmte Länder zur Folge haben könnte, aber wahrscheinlich langfristig kaum wirtschaftliche Zugewinne mit sich bringt.

Die Zeit läuft ab

Trump hat eine enge Frist gesetzt, um alles abzuschließen: Die „gegenseitigen“ Zölle, die am 7. April in Kraft traten und am 9.

April für 90 Tage ausgesetzt wurden, betreffen Dutzende Länder. Die Frist läuft am 8. Juli ab, wenn Zölle von bis zu 50 % auf zahlreiche Nationen zurückkehren sollen.

„Die 90-tägige Zollpause bietet wenig Zeit für die typischen Verhandlungen, die Monate oder sogar Jahre in Anspruch nehmen können, um ein Handelsabkommen zu gestalten“, erklärte Jacob Jensen, Handelsanalyst des American Action Forum. „Ein Unterschied macht es, ob es sich um offizielle, schriftliche Handelsabkommen handelt oder um verbale Zusagen, mehr US-Produkte zu kaufen – das hat langfristige wirtschaftliche Folgen, während die andere Seite leicht ignoriert werden kann.“

China bleibt die größte Herausforderung

Unabhängig davon, wie viele Handelsabkommen die USA abschließen, bleibt die wichtigste Herausforderung China. Aber hierbei tut sich momentan nicht viel. Der historisch hohe Zoll auf China hat den Handel zwischen den beiden Ländern nahezu vollständig zum Stillstand gebracht. Laut Flexport ist die Zahl der Frachtschiffe, die von China in die USA fahren, im April um 60 % gesunken, und JPMorgan schätzt, dass die chinesischen Importe in die USA in der zweiten Jahreshälfte um bis zu 80 % zurückgehen könnten.

Die amerikanischen Verbraucher sollten sich auf pandemieähnliche Störungen gefasst machen, wenn die Lagerbestände von Waren, die vor Inkrafttreten der Zölle gelagert wurden, in den nächsten Wochen zur Neige gehen. Dazu zählen steigende Preise, Engpässe und leere Regale.

Warten auf Fortschritte

Der Finanzminister Scott Bessent hat wiederholt erklärt, dass die hohen Zölle auf China „nicht nachhaltig“ seien, und auch Trump äußerte die Erwartung, dass die Zölle gesenkt werden müssten. Um jedoch den Handel wieder aufzunehmen, müssten die Zölle

deutlich um mehr als die Hälfte gesenkt werden. Selbst wenn dies geschieht, sind die wirtschaftlichen Schäden bereits angerichtet, und es würde Wochen oder sogar Monate benötigen, um die Regale in den USA wieder aufzufüllen.

Trotz der zunehmend alarmierenden Warnungen scheinen die beiden Länder in der Sache weit entfernt von einem Abkommen zu sein. China hat wiederholt Trumps Aussagen zurückgewiesen, dass Verhandlungen stattfinden, und beide Seiten bestehen darauf, dass erhebliche Zugeständnisse erforderlich sind, um die Gespräche zu beginnen. Bessent erwartet, dass es zwei bis drei Jahre dauern könnte, bis sich der Handel mit China normalisiert.

Dennoch gibt es einige Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich zwischen den Ländern Risse zeigen. China erklärte letzte Woche, dass es die Vorschläge der USA für Handelsgespräche „derzeit bewertet“. Trump bekräftigte zudem, dass die Zölle auf chinesische Importe in die USA „letztendlich gesenkt“ werden.

„Irgendwann werde ich sie senken, denn sonst könnte man niemals Geschäfte mit ihnen machen“, sagte er in einem Interview mit NBC's „Meet the Press“. „Sie wollen sehr gerne Geschäfte machen ... ihre Wirtschaft bricht zusammen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at